

Berlich, Peter

Hausvogt der Schencken zu Tautenburg
Landrichter in Bürgel, Steuereinnehmer in Bürgel

* 2.2.1575 Schkölen
+ 4.2.1635 Bürgel

Vater: Nicolaus Berlich, Bürgermeister in Schkölen
Mutter: Maria Kottitzsch aus Seidewitz

100 Frauenprießnitz 15.7.1596
Christine Cilingius * um 1579 in Frauenprießnitz,
+ 31.12.1610 Frauenprießnitz
Tochter des Sup. Tilemann Cilingius in Schkölen
Aus dieser Ehe 8 Kinder, von denen 2 Sö. u. 1 To. leben:
Georg Berlich, Pfarrer zu Benndorf
Burkhardt Berlich, JUC u. Stadtrichter zu Leipzig
Sybilla Sophia verh. Eschenbach

200 Frauenprießnitz, 25.5.1613
Sybille Meyer * um 1580 Glauchau
+ 1616 Frauenprießnitz
Aus dieser Ehe 2 Kinder, davon 1 So am Leben:
Christian Berlich, stud. theol.

300 Bürgel, 11.11.1617
N. verw. Heinicke, Maria
Witwe des BM Andreas Heinicke in Bürgel

1588 Schule Jena
1591 Schule Meißen, dann Uni Jena
Lebte in den beiden ersten Ehen als Hausvogt und in verschiedenen
anderen Ämtern der Schencken von Tautenburg in Frauenprießnitz.
Dort sind alle sein Kinder geboren.
Von Frauenprießnitz aus ist er 1604 bereits als Hospitalvorsteher in
Bürgel bezeugt.
1626 ist er Amtsschreiber in Bürgel (Thalbürgel) und
1625-1635 Landrichter in Bürgel und Steuereinnehmer

Als Landrichter begegnet Berlich in verschiedenen Dokumenten zur
Müller-Familie Ratzmann auf der Mittelmühle und im sog. Eselsstreit
zwischen dem Nausnitzer und den übrigen Müllern unserer Gegend.

Der Grabstein Berlichs stand auf dem Friedhof St. Margarethen (= alter
Bürgeler Friedhof vor dem sog. Pfortchen), wo er auch bestattet wurde.

Achtung: nach Gleichenstein ist Berlich als Sohn eines **Bürgeler**
Bürgermeisters in Bürgel geboren. Dies ist ebenso eine

Erfindung des Chronisten, wie die Behauptung, Berlichs Grabstein sei in der Kirche verbrannt.

Die Leichenrede hielt Mag. Adam Cruschwitz in Bürgel.
Die LP ist gedruckt von J.A. Mintzel in Leipzig 1635, heute:
Wolfenbüttel Nr. 4533.



Es folgen einige Auzüge aus der Leichenpredigt. Um der besseren Lesbarkeit willen wird der Text im heutigen Deutsch wiedergegeben.

Dass wir uns, Geliebte, jetzt auf heutigen Freitag in der Kirche allhier miteinander versammelt haben, dazu hat uns Anlass und Ursache gegeben der tödliche Hintritt des weiland Ehrenvesten, Vorachtbaren und Wohlgelarten Herrn Peter Berlich, Fürstlich Sächsischen Wohlverordneten Landrichters und Steuereinnehmers selig. Deswegen wir alle miteinander herzlich und schmerzlich betrübt sind, denn es hat diese Kirche und Gemeinde einen herzfrommen Christen verloren, welcher mit Willen nicht eine einzige Predigt und Betstunde versäumt, sondern allezeit der erste und der letzte in der Kirche gewesen und also ein recht exemplarisches Leben geführt [hat].

Als nun so wollen wir gar kurz von des Lebens Eingang, Fortgang und Ausgang des seligen Herrn Peter Perlich, weiland fürstlich sächsischen Landrichters und Steuereinnehmers reden.

Er ist anno 1575 am Tage Mariä Lichtmess, den 1. Februar von gottseligen und christlichen Eltern zu Schkölen auf die Welt geboren worden.

Sein Vater ist gewesen Herr Nikolaus Berlich, Bürgermeister daselbst, und seine Frau Mutter hat geheißten Marina, des Aegidius Koditzsch nachgelassene Tochter, eine gottselige Matrone. Sie sind beiderseits im Herrn entschlafen und haben ihre selige Heim- und Himmelfahrt gehalten. Sie haben den Herrn Landrichter durch das Bad der heiligen Taufe zu dem Licht der Heiden und dem Licht des heiligen Evangeliums bringen lassen und ihn zu allem Guten erzogen. Wie sie ihn dann von solcher Zeit an bis anno 1588 bei sich zu Hause behalten und in aller Zucht und

Ehrbarkeit christlich und wohl unterwiesen. Hernach haben sie ihn anno 1588 nach Jena auf die Partikular-Schule und von dort anno 1591 in die kurfürstliche Schule Meißen und ferner auf die löbliche Universität Jena verschickt, wo er die Herren Professoren, insbesondere aber H. D. Mühlius, H. M. Laurentius Rhodomannus und H. M. Heidern fleißig gehört.

Als sein Vater am 1. August 1594 diese elende Welt verlassen, hat er ca. 30 Jahre seiner lieben Mutter, weil sie diese ganze Zeit ihren Witwenstand nicht verändert, mit Rat und Tat beigestanden und nicht wenig dazu geholfen, dass sie ihre Kinder ehrlich ausgestattet und seinem Bruder, den vornehmen weit berühmten Herrn Doktor Matthias Perlich zu Leipzig in ihrem Witwenstand erziehen und mit ziemlichen Unkosten zu den Studien verlegen können. Anno 1596 den 5. Juli hat er sich durch Schickung Gottes mit Herrn M. Tielemann Cilingius, weiland Superintendenten zu Frauenprießnitz, lieben Tochter Jungfrau Christine in den heiligen Ehestand begeben und mit derselben vierzehneinhalb Jahr ehelich und friedlich gelebt, auch durch Gottes Gnade 8 Kinder, nämlich 5 Söhne und 3 Töchter gezeugt, davon die ältesten 5 zeitig verstorben und nicht mehr als noch 2 Söhne und eine Tochter, als Herr Mag. Georg Perlich, Pfarrer zu Benndorf, Herr Burkhard Perlich, JUC und Stadtrichter zu Leipzig und Frau Ruth Sibylla Sophia, Herrn Nicolaus Eschenbachs, des Rats allhier eheliche Hausfrau, am Leben, welche ohne Zweifel diese ihres lieben Vaters wiewohl selige Hinfahrt herzlich beweinen. Auch als seine 1. Hausfrau ist anno 1610 hingefahren, ist er 3 ganze Jahre im Witwenstand verblieben bis er sich anno 1613 den 25. Mai auf der Frau Gräfin zu Frauenprießnitz gnädiges Zuraten mit Jungfrau Sibylle geborene Meyer von Glauchau anderweit verehelicht und mit ihr 2 Söhne, von denen noch Christian als stud. theol. am Leben, erzeugt, aber nicht länger als 3 Jahre mit ihr im Ehestand gelebt.

Anno 1617 am Tage Martini den 11. November ist er zur 3. Ehe geschritten mit Frau Maria, Herrn Andreas Heinicke, weiland Bürgermeisters alhier hinterlassenen, jetzt hochbetübten Witwe, mit der er auch eine gute Ehe friedlich besessen.

... Sonderlich aber ist ihm in seinen langwierigen mühseligen Dienstbestellungen viel Unglück von bösen widerwärtigen Leuten und Weltkindern, worüber er zum Öfteren geklagt, zugezogen worden...

Er hat dem edlen Herrn Burkhard Schenck, Freiherren zu Trautenberg und J.G. gräflicher Frau Witwe und Herrn Sohn von anno 1598 bis 1616 ganze 18 Jahre in verschiedenen Ämtern dermaßen treulich gedient, dass die ganze Herrschaft Trautenberg mit Frauenprießnitz, sowohl Herr als Knecht, jederzeit mit ihm wohl zufrieden und ihn bis an sein Ende geliebt und gewogen gewesen.

Desgleichen hat er Ihre fürstlichen Gnaden zu Altenburg, als unserer landesfürstlichen hohen Obrigkeit nunmehr eine geraume Zeit treulich und fleißig gedient, gegen die Untertanen und die Armut sich sanftmütig und mitleidig erwiesen, den Armen viel Gutes getan und ist sonderlich ein fleißiger Zuhörer des lieben heiligen Wortes Gottes gewesen, mit Willen keine Predigt oder Betstunde versäumt, sondern wie offenbar und am Tage ist, jederzeit der erste und letzte im Tempel gewesen, und wenn die Bußglocke geläutet worden, hat man gesehen, wie er jedes Mal zu Hause und in der Kirche ganz eifrig inbrünstig gebetet, dass ich gewiss dafür halte, dass er durch sein andächtiges Gebet viel Unglück von diesem Ort abwenden helfen, zuerst aber Gottes Allmacht zuzuschreiben, das diesen ganzen Krieg über, da andere benachbarte Orte mit Feuer und Schwert bedrängt wurden, nicht ein einziger Mann von Feindesvolk in diese Stadt gekommen, zumal der Feind verschiedene Male in den allernächsten Dörfern geplündert und gemetzelt hat. Wollte Gott, wir hätten noch mehr solcher frommen Herzen, so sich zur Mauer machten und vor dem Riss stünden.

Gott, der Allmächtige, hat diesen alten deutschen aufrichtigen Mann, wie er in Wahrheit muss und soll genannt werden, vor künftigen Unglück hingerissen, eben da er 60 Jahre alt gewesen. Gott hat ihm die Gnade erwiesen, dass er in seiner Krankheit, so sich von der Soldaten Ungestüm und also von Erschrecken angesponnen, und dazu hernach große Mattigkeit und Hitze zugeschlagen, jederzeit ganz geduldig gewesen, stets gebetet bei seiner Vernunft bis an den letzten Seufzer verblieben, das heilige Abendmahl, das er sonst in seinem Leben zum Öfteren gebraucht, in großer Andacht 2 Tage vor seinem Absterben genossen und am vergangenen Mittwoch, als dem 4. 2. 1635 da eben die Bet- und Bußglocke gegen Abend geläutet wurde, hat er seine Hände zusammengeschlagen und gebetet:

Herr, nun lässt es du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast,
denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
welchen du bereitet hast für alle Völker,
Ein Licht, zu erleuchten die Heiden. Amen“